

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

5.7.1878 (No. 276)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905611)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bewahrt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenfein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Kootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffsuth in Brake.

Nr. 276.

Brake, Freitag, 5. Juli 1878.

3. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Braker Zeitung“

werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von der unterzeichneten Expedition und deren Boten zum Quartals-Preise von 1 Mark entgegen genommen.

Brake, im Juli 1878.

Die Expedition.

Rundschau.

* (Kongress.) Die zehnte Sitzung. Die Versammlung der Kongress-Diplomaten war auch diesmal wieder in aller Vollzähligkeit um den historischen Hofeisenstisch versammelt. Die fortgesetzte Weigerung der türkischen Bevollmächtigten, der Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich zuzustimmen, hat inzwischen neue Erklärungen seitens aller Kongressmitglieder hervorgerufen. Angesichts der übereinstimmenden Anschauungen aller europäischen Mächte sind die türkischen Vertreter in Folge dessen veranlaßt worden, neue Instruktionen von Constantinopel zu erbitten, welche heut Vormittag noch nicht eingetroffen waren.

Die türkischen Bevollmächtigten sollen heute ihren Protest formell allerdings aufrecht erhalten und auf die bedenklichen Folgen hingewiesen haben, die beim Einrücken einer christlichen Armee durch den muslimänischen Fanatismus hervorgerufen werden könnten, es ist indes nicht anzunehmen, daß der Kongress sich durch Drohungen mit einem Fanatismus einschüchtern lassen könnte, dessen Auswüchsen einen Kegel vorzuschieden, eben seine Aufgabe ist.

Die rumänischen Minister Brastiano und Coganiceanu sind zu der heutigen Sitzung des Congresses bestellt worden, um ihre Wünsche dort zum Vortrage zu bringen. Wie wir schon mehrfach erwähnt, gilt es als beschlossene Sache, daß Bessarabien für Rumänien verloren ist; seitens der russischen Bevollmächtigten scheint man nicht gewillt zu sein, den Rumänen den St. Georgskanal und die Sulina-Mündung zuzugestehen. Die Rumänen verlangen für diesen Fall außer der Dobrudscha, falls sie sich zur Annahme dieses Danaergeschenks überhaupt verstehen, noch einen anderen Streifen Landes. Rußland ist jedoch nicht abgeneigt, Rumänien für die Abtretung Bessarabiens durch Geld zu entschädigen. Freilich wollen die Mächte Rumäniens Unabhängigkeit nur deklarieren, wenn sich dieser Staat dazu versteht, volle Freiheit der Glaubensbekenntnisse zu gewähren. Auch in diesen für sie sauren Apfel werden die Rumänen beißen müssen.

* Berlin 2. Juli. Ueber den Verlauf der heutigen elften Sitzung des Congresses wird mitgeteilt, daß man nach nochmaliger Verählung der montenegrinischen Angelegenheiten die Donaufrage behandelte. Schon nach kurzer Debatte wurde die Freiheit der Donau garantiert. Hierauf nahmen die Bevollmächtigten die Kriegsschadigungsfrage in Angriff. Ein darauf bezüglicher russischer und dem entsprechender englischer Antrag wurde abgelehnt, während ein vermittelnder französischer Vorschlag nur theilweise zur Annahme gelangt. Schließlich einigten sich die Delegirten zur Annahme folgender Formel: „Die Kriegsschadigung, welche die Pforte an Rußland zu zahlen hat, darf unter keiner Bedingung durch eine Gebietsabtretung garantiert werden.“

Wetrefß Westruelliens beschloß der Congress im Princip, daß dasselbe aus Macedonien, Thessalien und Epirus gebildet werden soll. Davon wird indeß an Griechenland der Theil südlich von der Hauptstadt von Epirus (Janina) abgetreten werden. Zu diesem Gebiet werden noch mehrere Abbrundun-

gen der griechischen Grenzen und allem Anscheine nach auch — Kreta hinzugefügt werden, wenn es Griechenland gelingt, England für diesen Modus zu gewinnen.

* Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat endlich ermittelt, was es mit der Maßregelung der sozialdemokratischen Arbeiter seitens der Arbeitgeber für eine Bewandniß hat. Die ganze Geschichte, so behauptet das Blatt, läuft auf eine allgemeine Lohnherabsetzung hinaus. Um nun solche durchzuführen, mußte man vor Allem diejenigen unschädlich machen, von welchen irgend welcher Widerstand zu erwarten ist — und das seien in den weitaus meisten Fällen Sozialdemokraten. Der intelligente und geschickte Theil der Arbeiter befinde sich im Lager der Sozialdemokratie; gelänge es nun bei einer Lohnbewegung den Fabrikanten, diesen intelligenten Theil von den übrigen Arbeitern zu isoliren und ihm die Führung zu entreißen, so hätten die Herren gewonnenes Spiel. — Von Interesse ist in diesem Artikel vor Allem der Satz, daß sich die Fabrikanten des intelligenten Theils ihrer Arbeiter entledigen wollten, und daß dieser intelligentere Theil sich vorzugsweise in den Reihen der Sozialdemokratie befindet. Uns wird im Gegentheil von den verschiedensten Seiten, namentlich aus Fabrikantenkreisen versichert, daß sich gerade der intelligentere Theil der Arbeiter von dem Treiben der Sozialdemokratie in anerkennenswerther Weise fern gehalten, während das Hauptcontingent in den Reihen der Sozialdemokratie die denksfähige große Masse der Arbeiter stellt. Den sonstigen Inhalt der Behauptungen des sozialistischen Blattes widerlegen zu wollen, wäre überflüssige Mühe. Wer da glauben kann, daß das einmüthige Zusammengehen der Industriellen und Fabrikanten gegen die sozialistischen Wählereien in ihren Arbeiterkreisen nur ein Schachzug sei, der jene elende egoistische Absicht maskiren soll, mit dem ist überhaupt nicht zu rechten und man muß ihn neidlos der Selbstbewunderung seines politischen Scharfsinns überlassen.

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Sir“, sprach sie hart und tonlos, daß es schrecklich zu hören war; „wenn Sie eintreten, gehe ich mit Ihnen. Sie sind Beide darin — Mann und Frau; aber nicht länger Mann und Frau, wenn wir zusammen die Schwelle überschreiten!“

Ihre Worte fielen auf ihn, wie Schneeflocken, die er sogleich wieder abschüttelte, leicht wie Schnee; aber es überließ ihn doch ein kalter Schauer, als er in die Bibliothek trat.

Leich und ruhig saß Lady Theresa auf einem Divan, ein aufgeschlagenes Buch in der Hand. Sie las nicht; ihr Blick haftete auf ihrem Satten, welcher in einem hohen Lehnhuhl saß. Sein Kopf ruhte auf seiner Hand. Er rührte sich nicht, als er hinter sich Schritte vernahm.

„Es ist Oliver“, sprach Lady Theresa ruhig. „Wir warten auf den Anbruch des Tages“, sagte er.

„Du hast nichts gesehen oder gehört?“ fragte Lady Theresa, sich an ihren Bruder wendend.

„Nichts!“

„Wo bist Du gewesen?“

„Ich ging die Straße an Cellerick vorbei, durch

das Dorf, den Felsenpfad hinauf nach der Kapellenruine.“

„Nach der Kapelle?“ fragte Lady Theresa. „Auch Ernst ist dort gewesen.“

„Ah! Frage nur, Dein Bruder kann Dir Auskunft geben!“ rief Mr. Vosperis, indem er sich aufrichtete und Oliver zuwandte. „Ob das Mädchen todt ist oder lebt, Sie sollen ihr Antlitz nicht wiedersehen! Sie haben ein schändliches Spiel mit ihrem Herzen getrieben. Ich war ein Thor, daß ich diesem elenden Spiel so lange zugehört habe, da ich das Blut kannte, welches das arme Kind in sich trägt.“

Erbleichend sank er plötzlich in seinen Stuhl zurück; er hatte mehr gesagt, als er sagen wollte.

Oliver's Gesicht wurde glühend roth und seine Augen flammten, als er sich Mr. Vosperis nähern wollte; aber die ängstlich erhobene Hand seiner Schwester, ihr trauriger, bittender Blick hielten ihn zurück, und er schwieg.

„Nehmen Sie meine Worte auf wie Sie wollen“, fuhr Mr. Vosperis fort; „Sie verstehen ihre rechte Bedeutung nicht. Ich glaube, daß das Mädchen sich selbst getödtet hat.“

„Um Gottes willen!“ rief Lady Theresa erschreckt. „Was veranlaßt Dich zu einer so schrecklichen Behauptung?“

„Es ist ein wilder Gedanke“, rief Oliver. „Barbara ist ein gutes Mädchen, — zu gut, — zu —“

Er stotterte — seine Stimme zitterte, daß er

nicht weiter sprechen konnte.

Mr. Vosperis hatte sein Gesicht in seine Hände vergraben.

„Zu gut für Sie!“ rief er halblaut; dann hob sich seine Stimme und schwall während des Sprechens immer mehr an. „Ich habe es gesagt, Sie sollen ihr Antlitz nie wiedersehen! Gut! Was ist Güte, wenn der Geist unmnachtet wird? Was wissen Sie von Wahnsinn, und davon, wessen derselbe fähig ist?“

„Still! Still!“ mahnte Lady Theresa. „Barbara war nicht wahnsinnig.“

„Nein, aber ihre Mutter war es. Weißt Du das nicht? — Hat sie es Dir nicht gesagt? Ihre Mutter war ein Dämon.“

Wiederholt befüngte Lady Theresa ihren Bruder durch Blicke und Handbewegungen, damit der in ihm lodrende Zorn nicht zum Ausbruch komme.

Während der ganzen Zeit stand die alte Dienerin wie eine Bildsäule an der Thür, von den Andern unbemerkt.

„Sie hat mir stets gesagt, daß ihre Mutter gut und sanft und edel war“, sagte Lady Theresa ernst. „Sprich nicht mehr so erregt, laß uns das Beste hoffen.“

„Sie lügt, wenn sie sagt, daß ihre Mutter gut und edel war. Dieselbe war leidenschaftlich und heftig und ein Teufel, wenn sie von Eiferjucht erfaßt wurde. Das Beste hoffen! Nein! Laß uns das Schlimmste fürchten und uns mit Muth wappnen, um ihm entgegen treten zu können. Oliver, wenn



* London, 2. Juni. Den „Times“ wird aus Belgrad gemeldet, der Gouverneur von Bosnien habe Waffen und Munition an das Volk ohne Unterschied des Bekenntnisses vertheilen lassen, um dem Einmarsch der Oesterreicher bewaffneten Widerstand entgegen zu setzen.

* Wien, 2. Juli. Offiziös wird erklärt, daß der Einmarsch in Bosnien nicht unmittelbar bevorstehend sei, nachdem maßgebenden Orts erkannt worden, daß die gegenwärtig mobilisirten Truppen hierzu nicht ausreichen. Es ist daher beschloffen worden, weitere Mobilisirungen vorzunehmen, da möglicherweise türksche Truppen, von denen 60,000 Mann in Bosnien konzentriert sind, oder auch die Bevölkerung Widerstand leisten könnte. Zu weiteren Vorbereitungen seien mindestens vierzehn Tage erforderlich, ferner noch einige Tage zur Vollziehung des strategischen Aufmarsches. Der Einmarsch könnte daher erst gegen Ende des Monats Juli erfolgen.

* * **Brake**, 4. Juli. Nachdem die Drehscheibe beim Bahnhofs fertig gestellt ist, sieht auch die neue englische Weiche ihrer Vollendung entgegen.

— Wie uns mitgetheilt wird, sollen demnächst die am südlichen Ufer des Hafens lagernden Holzbestände entfernt und die betreffenden Plätze in Köpfe- und Ladeplätze umgewandelt werden.

— Der Nachwächter Rüschen, welcher sich vor einigen Monaten durch einen Sturz einen Beinbruch zuzog, ist zwar soweit wieder hergestellt, daß er mit Hilfe eines Stockes Gehversuche machen kann, doch mußte er zur Ermöglichung seiner gänzlichen Genesung kürzlich sich der Pflege im Hospital zu Oldenburg anvertrauen.

— Das junge Gemüse ist jetzt schon zu sehr ermäßigten Preisen zu haben; Erbsen werden mit 8 — 10 *S* pro 1/2 Kilo, Kartoffeln mit 1 *M* 50 *S* pro 20 *Vtr*. bezahlt. — Leider zeigt sich, in Folge der nassen Witterung, an einigen Stellen bereits die Kartoffelkrankheit.

— Vorgestern Abend wurde ein Matrose wegen ruhestörenden Rärmens in Haft genommen.

— Das Großherzogthum Oldenburg ist zu der am 30. Juli stattfindenden Reichstagswahl in folgende drei Wahlkreise, welche je einen Abgeordneten zu wählen haben, getheilt: Wahlkreis I: die Stadt Oldenburg, das Amt Oldenburg, die Gemeinden Jade und Schweiburg, das Fürstenthum Vöckel und das Fürstenthum Birkenfeld; Wahlkreis II: die Stadt Varel, das Amt Varel mit Ausnahme der Gemeinden Jade und Schweiburg, die Stadt und das Amt Jever, die Aemter Westerstede, Esfleth, Brake, Dovelgöme, Stollhamm und Landwühren; Wahlkreis III: die Aemter Delmenhorst, Verne, Wilbeshausen, Vechta, Damme, Cloppenburg, Vöninge und Friesoythe. Zu Wahlcommissaren sind ernannt: für den 1. Wahlkreis der Oberamtmann Hämme zu Oldenburg, für den 2. Wahlkreis der Amtmann Harbers zu Varel, für den 3. Wahlkreis der Amtmann von Fumetti zu Vechta.

* * **Oldenburg**. Das Juniheft des ostfriesischen Monatsblattes (Haynel, Emden), enthält einen Aufsatz über die Steinbilder an der ehemaligen Kirche zu Marienhäse von Professor Meißner in Bielefeld (Orland). Darin wird eine Frage behandelt, die auch für die **oldenburgische Alterthums-**

Funde von hohem Interesse sein dürfte. Die große dreischiffige Kirche, deren Dimensionen fast mit denen der alten Klosterkirche zu Hude übereinstimmen, ist 1829 wegen Baufälligkeit abgebrochen, es steht jedoch noch der größere Theil des einst e. 200 Fuß hohen Thurmes, durch den das Hauptportal der Kirche führte. Ueber dem früheren Eingange befindet sich zwischen zwei Steingewölben ein großer Raum der noch heute „Störbeckers Kammer“ heißt, weil er der Sage nach von dem Piraten als Schlupfwinkel benützt sein soll. Der Verfasser jenes Aufsatzes weist nun nach, daß der Ort Marienhäse eine „Freistätte“ gewesen ist. „An solchen Freistätten saßen ein oder zwei wachhabende Brüder in dem Gemache über dem Hauptportal und sobald Jemand das Recht der Freistätte in Anspruch nahm, öffnete ihm ein Bruder die Pforte, während ein anderer durch Ziehen der Glocke der Umgegend verkündigte, daß ein Flüchtling Schutz gesucht und gefunden habe. Doch durfte ein solcher nicht in das Heiligthum treten, sondern mußte durch eine vollständige Weiche und Buße sich erst von seiner Blutschuld reinigen. Der Name des Flüchtlings wurde in ein Buch eingetragen, sowie die kleinsten Umstände seines bekannteren Verbrechens. Störbeckers nahm also das Recht der Freistätte in Anspruch.“ Von welchem Kloster der Dienst an der Freistätte wahrgenommen wurde, ist noch nicht ermittelt. — Vergleicht man aber mit dem Vorstehenden die Mittheilungen in „Vöge, Großherzogthum Oldenburg“ über Vleggen, so gewinnt man die Ansicht, daß dort gleichfalls eine Freistätte gewesen ist. Der Thurm zu Vleggen soll 188 Fuß hoch gewesen sein und einen „sicheren Zufluchtsort“ gewährt haben, „aus dem unteren Gemälbe des Thurmes führt die Treppe nach oben innerhalb des Gemäuers hinan.“ — Das alles erinnert an Marienhäse. Und wenn es dann weiter heißt: „Mit der Vlegger Kirche soll ebendam auch ein Kloster mit vier Mönchen verbunden gewesen sein,“ so wird die Annahme, daß auch Vleggen eine Freistätte gewesen sei, ziemlich außer Zweifel gestellt. — Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß ich auch beim Kloster Hude Andeutungen gefunden habe, die für einen Zusammenhang mit Marienhäse sprechen. Nach Vöge haben die Brüder das Kloster portus St. mariae und sich selbst: „Brüder vom Hafen St. Mariens“ genannt. Die in der Nähe von Hude vorkommenden Ortsnamen Linteln und Hohelucht finden sich auffallender Weise in einiger Entfernung von Marienhäse in Ostfriesland wieder.

— Gestern beging der Herr Stabswachtmeister **F o e d e n** von unserer Gendarmerei sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von allen Seiten wurde demselben Beweise inniger Theilnahme entgegengebracht. — Gestern Abend war zur Feier des Tages, an dem vor 12 Jahren die erste oldenburgische Eisenbahn eröffnet und befahren wurde (Strecke Oldenburg-Bremen, 1. Juli 1866) vom hiesigen Eisenbahnpersonal im Hotel zum Lindenhof Concert und Ball veranstaltet worden. Das Fest war zahlreich besucht und dauerte unter allgemeiner recht frohlicher Stimmung bis zum frühen Morgen.

— In letzter Zeit sind hier einige Herren, ohne bei ihren Gläubigern die übliche Abkündigungsfrist gemacht zu haben, auf unbestimmte Zeit verreist.

— Die „**V. W.**“ schreiben: Keine Pianisten, keine Organisten mehr. In kurzer Zeit treffen in

Dreyer's Piano-Magazin selbstthätige Apparate ein, die vor jedes Piano, jeden Flügel und jedes Harmonium gestellt werden können. Diefen Apparaten werden Ouvertüren, Tänze, Salon-Pièces, Choräle, Nachspiele, Fugen überliefert und sie spielen jede Pièce künstlicher ab. Apparate kosten von 360 *M*. bis 1000 *M*. Die Noten kosten das Meter 4 *M*.

Vermischtes.

— **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Am 29. Juni Vormittags ist Sr. M. S. „König Wilhelm“ wohlbehalten nach längerer als gewöhnlicher Reise von Portsmouth auf hiesiger Rhede eingetroffen. Jedes einigermaßen geübte Auge erkannte, wie man der „**B. Z.**“ schreibt, an der langsamen Fahrt sofort den Vesfirten. Auch das Vordertheil des Schiffes fiel durch sein anderes Ansehen auf.

— Ueber die Möglichkeit, das Panzerschiff „Großer Kurfürst“ aus dem Meeresgrund zu heben, läßt sich heute ein wohl von der Admiralitätsbehörde ausgegangener Artikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ des Näheren aus. In diesem Artikel wird jene Möglichkeit zwar nicht als ganz ausgeschlossen angesehen, doch aber die Ausichten auf ein glückliches Gelingen als gering bezeichnet. Zur Hebung, heißt es weiter, liegt zwar eine zahlreiche Menge von Projecten vor, aber noch keines verspricht annähernd einen Erfolg. Das Gewicht des Schiffes ist ein so enormes, daß die Hebung desselben bei den ungünstigen Wetter- und Stromverhältnissen im Canal eine wahre Riesenarbeit ist. Das ausgerüstete Schiff wiegt im Ganzen 6700 Tonnen = 6,700,000 Kilo; das Hebegewicht im Wasser wird allerdings durch einzelne im Innern befindliche Einrichtungen etwas verkleinert. Zur Hebung selbst würden für die Länge des Schiffkörpers von 94 Meter eine große Anzahl gleicher und zugleich wirkender Hebevorrichtungen notwendig sein, welche bei gemeinsamen Wirken mindestens das obengenannte Gewicht tragen müßten. Hierzu müßte nach einem ganz besonders reichlich überlegten Plan verfahren werden, bevor an Beschaffung solcher mechanischer Hilfsmittel überhaupt gegangen werden kann. Zunächst ist es aber erforderlich, über die Art der Befestigung am Schiffkörper ins Klare zu kommen. Bis jetzt ist die Lage noch nicht einmal zweifellos konstatiert. Stünde das Schiff mit dem Kiel auf dem Grunde, so ließen sich eine große Anzahl (vielleicht 100) von Ketten und Stahltreppen unter dem Kiel anbringen und oben auf der Meeresfläche mit großen Schiffen verbinden, an denen die Ketten bei niederem Wasser fest geholt werden und welche bei steigendem Wasser den Schiffkörper mit heben. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr liegt, soweit bekannt, das Schiff auf der Seite, sogar mit dem Kiel nach oben gerichtet und müßte erst aufgekippert werden, um regelrecht gehoben werden zu können, andernfalls würde es sich beim Heben selbst aufzurichten suchen und dabei jedenfalls die Ketten sprengen. In der Tiefe von pptr. 100 Fuß jedoch das Schiff auf den Kiel zu bringen, ist eine zweite Riesenarbeit. Die Ausichten zum Heben verlieren daher an Wahrscheinlichkeit. Es sei noch erwähnt, daß es in England nicht gelungen ist, den „Vanguard“ in ca. drei-

Barbara sich getödtet hat, sind Sie ihr Mörder.“

„Wosperis!“ rief Oliver, „haben Sie es darauf abgesehen, mich rasend zu machen?“

Im Nu war Lady Theresia zwischen ihnen. Thränen rannen über ihre bleichen Wangen und ihre gefalteten Hände waren bittend erhoben.

„Um Gottes willen! Nicht jetzt!“ rief sie ängstlich.

„Es ist jetzt die beste Zeit zu einem Ausgleich,“ erwiderte Oliver, sie zur Seite drängend. „Wosperis, Sie wagen es, von mir wegen meines Verhaltens Rechenschaft zu verlangen, während ich ein weit größeres Recht hätte, Sie wegen Ihres Benehmens zur Verantwortung zu ziehen. Haben Sie nicht wie ein Cleander an meiner Schwester gehandelt?“

„Oliver! Oliver!“ rief Lady Theresia, zitternd vor Angst. „Halt! ein! Halt! ein! Ich beschwöre Dich!“

Mr. Wosperis sprang auf, und sein todtenbleiches Gesicht zu seiner Gattin wendend, sprach er scheinbar ruhig, während es in ihm wüthete und tobte.

„Was hast hast Du ihm gesagt? Hast Du ihm erzählt, daß Du einem Arrsinigen, einem erbitterten Feinde Gehör geschenkt hast, welcher mich haßt und bestrebt ist, uns unglücklich zu machen?“

„Nein, ich habe ihm nicht Alles gesagt. Ich habe Dich gekont, Ernst!“

„Mich gekont!“ wiederholte Wosperis mit bitterem Hohn. „Du magst so denken —“

Er hielt inne, denn Oliver hielt ihm den Brief hin, den er bei seiner Schwester gefunden. Mr.

Wosperis betrachtete eine Weile die Adresse.

„Wieder ein Brief von jenem Wahnsinnigen?“ sagte er, und ein bitteres Lächeln umzog seinen Mund.

„Er kommt sehr gelegen.“

Dabei streckte er die Hand nach dem Briefe aus.

„Er ist an Lady Theresia adressirt,“ bemerkte Oliver trocken, indem er den Brief zurückzog.

„Geben Sie mir den Brief,“ sagte Wosperis in tiefem, ernstem Tone.

Oliver wandte sich zu seiner Schwester.

„Soll ich ihm den Brief geben?“ fragte er.

Lady Theresia beugte zustimmend ihr Haupt, setzte sich nieder und weinte. Der Zorn und die Bitterkeit in der Stimme ihres Gatten erfüllten sie mit Furcht und Verzweiflung.

Die alte Dienerin, welche bisher schweigend zugehört, trat jetzt einige Schritte, jedoch geräuschlos, näher herbei und war nun für Alle sichtbar; jedoch waren die Augen von ihr abgewandt und blieb sie deshalb noch unbemerkt. Sie sah ihren Herrn fest an, während er den Brief las und beobachtete den Eindruck, den jede Zeile auf ihn machte.

Mr. Wosperis las den Brief, zerriss ihn Stücke, warf diese in den Kamin und gabte sie an. Niemand veruchte es, ihn davon abzuhalten.

„Er enthält nichts Neues,“ sagte er mit geisterhaftem Lachen. „Es ist die alte Geschichte, — die alte nichtwürdige Lüge! Sind Sie der Cellertier Vore, Oliver?“

„Hören Sie auf, mich zu beleidigen!“ rief Oliver.

„Ich bin die Votin,“ sagte die Alte mit ihrer klanglosen Stimme. „Ich legte den Brief auf Mylady's Kissen, während sie schlief, und dort fand ihn ihr Bruder.“

„Also sind Sie die Verrätherin! O, daß ich das nicht früher erriecht! Mit Tagesanbruch verlassen Sie mein Haus!“

„Ich werde mit Mylady gehen,“ sagte die alte Dienerin, ohne die geringste Veränderung ihres Tones. „Wenn sie das Haus verläßt, werde ich sie begleiten.“

„Bist Du mit ihr im Bündniß?“ fragte Wosperis, sich mit dem Ausdruck wilden Schmerzes an seine Gattin wendend. „Wenn dies der Fall, dann gehe in Gottes Namen mit ihr. Der thue noch mehr, wenn Du willst, laß mich wie einen Verbrecher verhaften. Ich denke, es ist Zeit, daß wir die Sache einmal zu einem Ende bringen.“

„Das denke ich auch,“ sagte Oliver, seinen Arm um seine Schwester legend, welche laut und bitter weinte. „Wosperis, ich wünsche so wenig wie Sie öffentliches Aufsehen, aber ich will meine Schwester noch diese Nacht aus dem Hause bringen, ruhig, wenn Sie uns ruhig ziehen lassen, gewaltsam, und unter Veröffentlichung der Wahrheit, wenn Sie es darauf ankommen lassen.“

„Lassen Sie Ihre Schwester selbst entscheiden,“ entgegnete Wosperis mit erzwungener Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

selben Tiefe und aufrecht stehend auch nur von der Stelle zu bewegen.

— Zu den Dingen, die immer größer und ungemüthlicher werden, gehören die Gasthöfe und die Gagen der Singvögel. In Berlin wird ein Gasthof gebaut, natürlich auf Actien, dessen Grundfläche so groß ist, wie das alte Königsschloß, und ein Drittel größer, als der Kaiserhof; er nimmt ein ganzes Viertel zwischen der Dorotheen-, Friedrichs- und Georgenstraße ein und bekommt vierhundert Zimmer. Die Sängerin Adelina Patti will in Petersburg singen, verlangt aber für zwanzig Vorstellungen vierhunderttausend Francs, das heißt für jeden Abend zwanzigtausend Francs. Die reichsten Leute und Höfe können die Wehlwürmer und Ameiseneier für diese Nachtgallen nicht mehr bestreiten.

Schiffs-Nachrichten.

† Cronstadt, 29. Juni. Der Lichter 389, mit 600 Tschetwert Weizen für das Schiff „Bertha“ war unweit hier mit dem Schiffe „Concordia“, Thimier, in Collision.

In See angesprochen.

† Dtsch. Schiff „Orpheus“, westwärts bestimmt, am 29. Juni auf 49° N. und 11° W., durch den Dampfer „Pommerania“, in Cuxhaven angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

- Juli
1. Holl. Wphren Römer, de Jonge, mit Glas-scheiben v. London.
 1. Dtsch. Catharina, Droste, mit Holz v. Riga.
 1. „ Harmina, de Wall, mit Holz v. Fredriks-hald.
 1. „ Finenna, Sassen, mit Steinen v. Olen-ferdamersiel.
 1. Russ. Julia, Eckhom, mit Holz v. Abo.
 1. Engl. D William Dawson, Lenz, mit Eisen v. Barrow in Furness.
 2. Dtsch. Martha, Hartmann, leer v. Rönnebeck.
 2. „ Etjeza, Bartels, mit Holz v. Riga.
 2. „ Antoinette u. Elise, Hennen, mit Holz v. Stutsfär.
 2. „ Wilhelm, Engeln, mit Holz v. Stien.
 2. „ Florentine II., Hünge, mit Holz v. Samla Carleby.
 2. „ Iwar, Busch, mit Zinker v. Harnäs.
 2. „ Johanne Auguste, Wilden, mit Holz v. Fredriks-hald.
 2. „ Acon, Müller, mit Holz v. Asbacka.
 2. „ Arabus, Ågrens, mit Holz v. Sundswall.
 2. „ Minna Deutschmann, Schumacher mit Holz v. Riga.
 2. Holl. Catharina, Balom, mit Holz v. Fredriks-hald.
 2. „ Bernardus, Terking, mit Holz v. Memel.
 2. „ Gesina de Witt, Valkema, mit Holz v. Memel.
 3. „ Hermann Johannes, Leuw, mit Holz v. Memel.
 3. Engl. Industry, Langlands, mit Feuersteinen u. Kalk v. Dieppe.
 3. Norw. Aurora, Andersen, mit Holz v. Ljusne.
 3. Dtsch. Christina, Siebs, mit Theer v. Lübeck.
 3. „ Alida, Diekmann, mit Eisen v. Middlesbro'.
 3. „ Deo Gloria, Eufeling, mit Eisen.

Abgegangen von Brake:

- Juli
1. Dtsch. Meta, Tubbe, mit Roggen u. Grofsensiel.
 1. Holl. Wyndelina Willechiena, Vlaauw, mit Pitsch-pineholz u. Emden.
 2. Dtsch. Aurora, Koden, l. Ballast n. Fredriks-hald.
 3. „ Maria Wilhelmine, Lehsten in Ballast n. See.
 3. Schwed. Carl Johann, Olsen, in Ballast n. Helsingborg.
 3. „ Göta, Bergström, in Ballast n. Helsingborg.
 3. Engl. D William Dawson, Lenz, in Ballast n. Middlesbro'.
 3. Dtsch. Rina, Blom, in Ballast n. Soon.
 4. „ D Arion, Siebel, mit Stgt. u. Christiania.
 4. „ Christina, Siebs, mit Theer u. Bremen.

Angekommen:

- März 13. Atlantic, Stege, v. Callao in Leon (Nicaragua).
- Mai 15. Humboldt, Stoffe, v. Newchwang i. Swatow.
21. Deutschland, Stindt, v. Atchen in Singapore.

29. Atlantic, Springer, v. Cardiff in Bahia.
30. Juni 4. Ocean, Eilers, v. Cardiff in Rio Janeiro.
4. Japon, Ammermann, v. Antwerpen i. „
27. Orpheus, Keiners, v. Havre off Dover (n. Leith).
28. Bessel, v. Pernambuco in Greenwood.
28. Artillerist, Giese, v. Galveston in Liverpool.
28. Marie, Wüthen, von Brake in Middlesbro'.
29. Neolus, Keiners, v. Hamburg in Blistingen.
30. Texas, v. Antwerpen bei Fort Monroe.

Abgegangen:

30. Juni 27. Johann, Reuter, v. Memel n. Estfeth.
28. Von Noon, v. Goole n. Hamburg.
29. Johanne, Keemts, v. Wila n. Caen.
30. Maria, Lübben, Tömming poss. v. Estfeth n. Swinemünde.

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von k. Oberförster H. Kitzsche.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 19 enthält: Die neuesten Doppel-Stahl-Läufe von J. Neumann. — Eingeregnet von V. Rauchnegger mit Bild. — Italienische Jagdbriefe von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Literatur: Die Krankheiten des Hundes nebst Anleitung zur Aufzucht und Pflege von R. M. Leo, mit Bildern (1/2 Mt.) zc. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.

Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Jährlich 12 Hefte, 2 M. pro Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

Der Vorschlag der höheren Bürgerschule für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1878 bis 30. April 1879 ist bis zum 14. k. M. zur Einsicht der Betheiligten hieselbst niedergelegt. Etwaige Einwendungen sind in dieser Zeit bei Strafe des Ausschlusses hieselbst einzubringen. Brake, 1878 Juni 28.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule. Straßerjan. Regahl.

Der Vorschlag der Schulkasse für die Zeit vom 1. Mai 1878 bis 30. April 1879 ist bis zum 14. k. M. hieselbst zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt. Etwaige Bemerkungen dazu sind bis zu 14. k. M. bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen. Brake, 1878 Juni 29.

Der Schulvorstand zu Brake. Straßerjan. Regahl.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen.

Zu Nr. 32: Firma D. Kimmé, Sitz Brake:

2. Die Firma ist erloschen.

Brake, den 28. Juni 1878. Großherzogliches Amtsgericht. Willich. Wilkens.

Geburts-Anzeige.

Brake, 4. Juli. Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

W. Buscher und Frau.

Santos-Coffee,

per 1/2 Kilo 75 S,

empfehl

Joh. de Harde.

Declarations-Scheine,

per Dugend 30 S, empfehl

W. Aufruth's Buchdruckerei, Brake.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht verjäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Stets das Neueste!

Zu

Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein großes Lager von

Leder- und Galanteriewaaren, als: Damentaschen, Nähmaschinen, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheeren, Etuis, Bisties, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reise-Notizbücher mit und ohne Einrichtung zc.

Fächer, Bonbonnieren, Flacons, Handschuhe und Taschentuch-Kästen.

Schmucksachen in größter Auswahl: Einstecknadeln, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten und Chemisett-Knöpfe, Uhretetten, Chatelains, Haarnadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Nilogramm, opyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet zc. Parfümerien und Toilettsseifen in eleganter Ausstattung.

H. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Wieg's Heilmethode empfohlen werden. Wer Würgers darüber wissen will, erhalte auf franco-Bestellungen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wieg's Naturheil-methode“ (100. Aufl., Zuelet-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Eingesandt.

Anfrage.

Weshalb werden nicht die Lieferungen für die Hafenerwaltung im Wege der Submiffion ausgeschrieben?

Für das mit dem 1. Juli er. beginnende neue Quartal empfehlen wir Allen, welche eine unabhängige, entschiedene liberale, sorgfältig redigirte Berliner Zeitung lesen wollen, zum Abonnement die

Berliner Bürger-Zeitung

mit der Gratisbeilage „Sonntagsruhe“, Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint wöchentl. 6 Mal in 1 1/2 — 2 Bogen grössten Folioformats.

Abonnementspreis: pro Quartal M. 4.50, pro Monat M. 1.50 bei allen Postanstalten.

Das feste Bemühen, ihren Abonnenten immer das Neueste in der Politik sowie, als auch in allen anderen wichtigst Fragen in kurzer aber übersichtlicher, leicht faßlicher Form zu bieten, hat allseitige Anerkennung gefunden und der Zeitung seit ihrem 14jährigen Bestehen nicht nur einen zahlreichen, fort und fort zunehmenden Leserkreis, sondern auch eine geachtete Stellung in der deutschen Zeitungspreise erworben.

Das von D. von Reizner redigirte Feuilleton, sowie die „Sonntagsruhe“ bringen außer angehenden Skizzen und Biographien höchst spannende Original-Romane und Novellen beliebter Erzähler. Zum Abdruck gelangen demnach:

„Im Sturmwind des Socialismus“ = „Das Glück des Bagabonden“ von Max Kreger

und ein größerer Roman „Die Voudoir-Kabale“ aus dem Englischen von Grenville Murray, in autorisierter Uebersetzung von H. Lobedan, deren Anfänge i. Z. alle neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert erhalten.

Inserate In der Berliner Bürger-Zeitung wegen ihres ausgedehnten Leserkreises weitestverbreitet; die Inserationskosten betragen pro Spaltenzeile 40 Pfg., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung. bitten wir baldgeit. anzugeben, da wir sonst nicht für pünktliche Lieferung der Zeitung vom 1. Juli ab einsehen können. — Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung.

Berlin SW., Schützenstraße 68.

Expedition der Berliner Bürger-Zeitung.

Rechnungs-Formulare in allen Größen, mit jedem gewünschten Tert-Einsatz,

werden

ohne Erhöhung der ihrer zahlreichen werthen Kund-
schaft längst bekannten enorm billigen Preise
binnen kürzester Lieferzeit
auf das eleganteste und geschmackvollste

angefertigt in der

**Buchdruckerei von W. Ansfurth,
Brake a. d. Weser.**

NB. Abänderungen noch vorräthiger älterer Formulare nach dem jetzt erforderlichen neuesten Mu-
ster werden äußerst preiswürdig und prompt ausgeführt. D. D.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1878 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vor-
zugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind
im Großherzogthum Oldenburg in diesem Jahre nach-
stehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anbe-
raunt worden:

- den 12. Juli Stollhamm,
- den 13. " Doelgönne,
- den 15. " Berne,
- den 16. " Delmenhorst,
- den 17. " Fedderwarden, Amt Zeven,
- den 18. " Hohenkirchen, Amt Zeven,
- den 18. " Cloppenburg.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde
werden zur Stelle abgenommen und sofort baar be-
zahlt. — Pferde mit solchen Fehlern, welche nach
den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind
vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und
der Unkosten zurückzunehmen. — Krippenreger sind
vom Ankauf ausgeschlossen; auch bleibt es entschieden
wünschenswerth, daß die Scheweise der Pferde nicht
verfälscht werden.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem ver-
kauften Pferde eine neue starke rindsllederne Trense
mit starkem glattem Gebiß (keine Knebeltrense), eine
starke neue Kopfhalter von Leder oder Hanf, mit
zwei mindestens 2 Meter langen, starken, hanfenen
Stricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Da es von Interesse, die Abstammung der vor-
geführten Pferde feststellen zu können, ist es er-
wünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht
werden.

Kriegs-Ministerium,
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
von Rauch. von Uslar.

Vorschuß-Verein zu Brake.

Monats-Uebersicht pro Juni 1878.

Einnahme:		
Cassabestand am 1. Juni.		Mt. 8582,77
Zurückg. Vorschüsse zc.	Mt. 20874,55	
Zinsen	513,88	
Einzlagen	7997,37	
Stamm-Capital	35,38	
Reservefonds		
Verchiedenes	7,90	
Total-Einnahme pro Juni.	Mt. 29338,48	
		87921,25

Ausgabe:		
Vorschüsse zc.	Mt. 15640,—	
Zinsen	716,44	
Einzlagen	16068,91	
Stammcapital	—	
Dividende	771,05	
Verchiedenes	48,80	
Total-Ausgabe pro Juni.		33245,20

Cassabestand am 1. Juli. 4676,05
Brake, 1878 Juli 1.

Vorschuß-Verein zu Brake.

D. Clausen, Ed. Klostermann,
Director. Cassirer.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß der Seefahrer **Bern-
hard Meyer** und Frau aus Geestendorf und
der Kaper **Joh. Elm** in Bremerhaven unschul-
dig verhaftet worden sind.

Bremerhaven, den 1. Juli 1878.

Ludwig Nowak.

Halt! | Eigenes | Halt! Fabrikat.

Wo bekommt man die besten und billigsten

Cigarren?

Von 1 bis 4 Stück für nur 10 S,
100 Stück von 2 M. 50 S bis 10 M.
**im Laden des Herrn
J. Fr. Petermann,
Breitestraße.**

Gesucht:

Auf einige Stunden des Tages ein kleines Mäd-
chen zu leichten häuslichen Arbeiten und zum Aus-
laufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Brake.

Gesucht:

Ein in diesem Jahre confirmirtes Mädchen
zur Wartung eines kleinen Kindes. Näheres in der
Expedition dieser Zeitung.

Selterswasser,

bestes

Oldenburger u. Bremer,

empfehlen

G. Hinrichs.

Himbeer-Essig,

schöne gesunde Waare, in Flaschen zu 80, 60 u. 45 S;

Himbeer-Saft ohne Säure,

in Flaschen à 1 M.,
(Preise ohne Flasche)

empfehlen

G. Hinrichs.


Frische Fettberinge,

3 Stück 25 S,

empfehlen

J. A. Alberts.

Zu verkaufen:

 Ein gutes **Milchschaf** zu billi-
gem Preise. Näheres in der Expedition
der „Braker Zeitung“.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über
Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant
ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern
und 1 Originalarbenndruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie
durch die **Fr. Linsche** Verlags-Buchhandlung,
Erzer (Nheinpreußen).

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme und
sorgfältigster Ausführung aller Arten

Zimmerer-Arbeiten.

Brake.

Gerh. D. Wardenburg.

Um endlich dem Hauße-

Schwindel

in Actien der

Ostpreussischen Südbahn

zu befeitigen, wird auf den Artikel: „Die
Ostpreussische Südbahn,
ihre Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft“

in No. 25 der

Allgemeinen

Börsen-Zeitung

Privat-Capitalisten u. Rentiers
aufmerksam gemacht.

Diese Nummer wird einzeln gegen Einsendung
von 25 S in Briefmarken durch die unterzeich-
nete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine Börsen-
Zeitung zum Preise von 1
Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.
Probe-Nummern werden auf Bestellung
— für Francatur — per Postkarte m. Rück-
antwort — **unentgeltlich und franco**

versandt.

Abonnenten erhalten gegen Einsendung des
Borto und der Postauskunft über das nächste
Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis
und franco zugefandt durch die Expedition der

Allgemeinen Börsen-Zeitung,
Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton

in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

1 Mark 50 Pfennig

die

Buchdruckerei

von

W. Ansfurth in Brake.

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und
3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und
3 Uhr Nachm.

Am Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um
6, sondern um 7 Uhr Morgens.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Gude.

Stationen.		Wrgs. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfiel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfiel	"	6 30	12 5	7 10
Robenkirch	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Hammelwarden	"	7 5	1 —	7 44
Elsfleth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 5
Gude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Gude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Gude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 13
Elsfleth	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Robenkirch	"	10 20	4 —	10 —
Kleinenfiel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfiel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18